

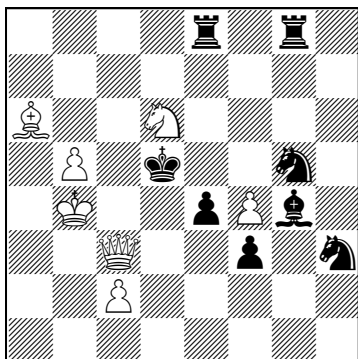
KUNSTSCHACH (3)

Heute: Der Grimshaw

VON MARTIN HOFFMANN

Die Erfindung des Schnittpunktes im «indischen Problem» durch Loveday (*SonntagsZeitung* vom 25. Juni) hat das Problemschach nachhaltig beeinflusst. In der Folge machten sich viele Komponisten daran, neue Aspekte aufzuspüren. Ein naheliegender Gedanke bestand darin, einen Schnittpunkt nur mit schwarzen Steinen darzustellen. Dies gelang dem Engländer Walter Grimshaw (1832-1890) in akzeptabler Darstellung 1850, nur fünf Jahre nach Erscheinen des «Inders». In der berühmten Abhandlung über das «indische Problem» von Kohtz und Kockelkorn 1903 war der Name des Erfinders allerdings noch unbekannt. Die Autoren sprachen deshalb vom «namenlosen Durchschnittspunkt».

I. W. Grimshaw
Ill. London News 1850



Weiss zieht und setzt in fünf Zügen Matt

Was später als in zwei Zügen darstellbar erkannt wurde, brauchte bei Grimshaw deren fünf. Freilich muss man eine Erstdarstellung grosszügig beurteilen. Trotzdem: Neben zu hoher Zügezahl hat sie noch zu viele Steine.

1. Lc8!
Droht 2. Dc5 matt.

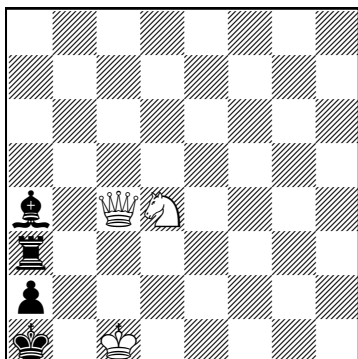
1. . . . Lxc8
Sonst folgt 2. De5 matt.

2. Df6!
Droht 3. e4 matt.

2. . . . Te6 3. Dd4†!! Kxd4 4. Sf5† Kd5 5. c4 matt.

Im ersten Zug wird der schwarze Läufer sogenannt «kritisch» über den Schnittpunkt e6 gelenkt, hernach die «Grimshaw-Verstellung» auf e6 erzwungen. Krönung ist ein wunderschönes Damenopfer. Die Schwächen dieser Aufgabe sind der Fluchfeldraub und die Erzwingung des kritischen Zuges durch einen Opferstein.

II. W. Massmann
Kieler Neueste Nachrichten 1933



Matt in zwei Zügen

Diagramm II zeigt eine schöne Darstellung in minimaler Gestaltung: Dieser Grimshaw-Schnittpunkt

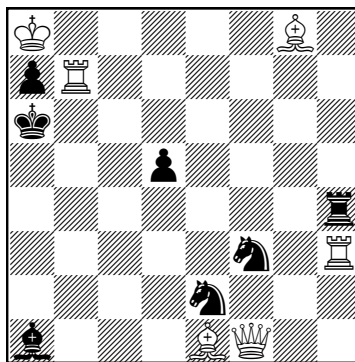
wird als doppelwendig bezeichnet, da sich Turm und Läufer gegenseitig verstellen.

1. Db4!
Droht 2. Db2 matt.

1. . . . Tb3 2. Sc2 matt
1. . . . Lb3 2. Dc3 matt!

Enthält übrigens eine Aufgabe, höchstens sieben Steine, spricht man von einer «Miniatur».

III. L. Loschinskij
The Problemist 1930

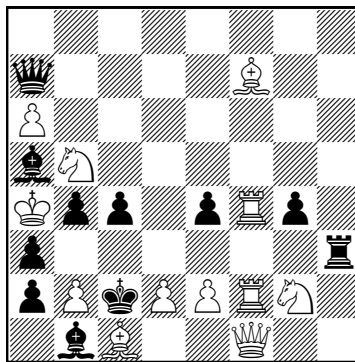


Dass ein Grimshaw-Schnittpunkt mehrwendig sein kann, beweist bestechend Diagramm III. Fünfmal kann Schwarz den Schnittpunkt d4 betreten, und jede dadurch entstehende Verstellung wird von Weiss anders genutzt.

1. Df2!
Droht 2. Dxa7 matt.

1. . . . Td4 2. Th6 matt.
1. . . . Ld4 2. Dxe2 matt.
1. . . . Sed4 2. Da2 matt.
1. . . . Sfd4 2. Ta3 matt.
1. . . . d4 2. Lc4 matt.

IV. L. Loschinskij/G. Bajew
Wettbewerb des obersten Rats
für Körperkultur 1931, 4. Preis



Matt in zwei Zügen

Da zu diesem Thema keine passende Studie bekannt ist, noch eine Häufung von einwendigen Grimshaws: Fünfmal wird die schwarze Turmlinie durch schwarze Bauern verstellt.

1. d4!
Droht 2. e3 matt.
1. . . . exd3 e.p. 2. Txc4 matt.
1. . . . e3 2. Lg6 matt.
1. . . . cxd3 e.p. 2. Lb3 matt.
1. . . . b3 2. Sxa3 matt. 1. . . . g3 2. Se3 matt.

Solche Häufungsthemen gelangen dem sowjetische Komponisten Lew I. Loschinski (1913-1976) in Schwierigkeit und Schönheit der Konstruktion wie keinem anderen.